

Denkmalliste

Kath. Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt, dreischiffige Hallenkirche mit Querhaus, in romantisch-historisierenden Formen, 1864-69 errichtet nach Plan von August von Voit, Spitzturm 1871; mit



Kath. Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt, dreischiffige Hallenkirche mit Querhaus, in romantisch-historisierenden Formen, 1864-69 nach Einsturz der alten Pfarrkirche 1859 neu errichtet nach Plan von August von Voit, Spitzturm 1871; mit Ausstattung, 1895 Christophorus-Gemälde am Turm, 1948-50 Renovierung unter Verlust der alten Raumfassung, 2002-04 erneute Renovierung mit Wiederherstellung der bauzeitl. Fassung

1.H. 13. Jh | Habel

Spätromanischer Vorgängerbau, dreischiffig basilikales Langhaus von 5 Jochen; die Grundrissproportionen sind möglicherweise spätromanisch (1. Hälfte oder Mitte 13. Jh.); quadratische Seitenschiffs- und doppelt so breite, oblonge Mittelschiffsjoche; die Pfeiler waren achteckig - in dieser Form sicher aus spätgotischer Zeit.

1301 | [13]

Gottfried von Neuffen, Bruder des Ortsherren Albrecht von Neuffen, Pfarrer in Weißenhorn und später Domkapitular in Augsburg, stiftet am 25.01.1301 zwei Altäre für die Stadtpfarrkirche und ein Frühmeß-Benefizium. Er verleiht seinem Bruder und dessen Nachkommen das Patronatsrecht.

1328 | Burkhart 158

Im Jahr 1328 kam die Katholische Pfarrei, deren Kirchensatz und das Patronatsrecht, durch den letzten und berühmtesten Neuffen, Graf Berthold von Graisbach und Marstetten, für 210 Jahre an das Kloster Kaisheim unter Abt Ulrich II. Zoller.

1332	Burkhart 158	Die Einverleibungsurkunde vom 12. 8. 1332, ausgestellt von Bischof Ulrich von Schöneck, lautet: „Ecclesiam parochialem in Grabrehtshofen et in Wissenhorn, quae sunt unicum beneficium et tamquam matrix et filia veraciter sunt connexae, incorporamus“. Zu Deutsch: „Man hat vereinigt die Pfarreien in Grafertshofen und in Weißenhorn, welche miteinander ein Benefizium ausmachen und wie Mutter und Tochter verbunden sind“. Daraus schloss man, daß Grafertshofen die Mutterkirche sei. Dies ist ein Irrtum, weil es sich hier um eine in der altlateinischen Sprache übliche Form der Überschneidung, um einen sog. Chiasmus (vom griech. Chi, X) handelt, also um die verschränkte (chiastische) Stellung einander entsprechender Satzglieder.
1343	Burkhart 159	In städtischem Besitz ist auch ein Ablassbrief des Papstes Klemens VI. (1342-1352) vom Jahr 1343 mit schön gemalten Initialen, desgleichen ein solcher vom Jahr 1461 des Papstes Pius II. (1458-1464).
1381	[13]	Stiftung einer <i>Mittelmeß</i> durch hiesige Bürger; Confirmierung durch Bischof Burkhart 1381. Das Kloster Kaisheim hatte das Präsentationsrecht. Der Mittelmeßherr hatte in der Pfarrkirche seinen eigenen Altar. Er hatte seine Wohnung bei der Kirche an der Stadtmauer neben der Schule.
1416	[13]	Stiftung der <i>Priesterbruderschaft</i>
3.V. 15.Jh.	Habel	Renovierung der Kirche unter Jörg v. Rechberg, evtl. Erweiterung des Langhauses um Seitenschiffe
c 1500	[23]	Einwölbung der bis dahin flach gedeckten Kirche
16.05.1509	Habel	Am 16. 5. 1509 stürzte bei Bauarbeiten eine „neue Abseite, was die Höhe gemacht“ (= die erhöht, vielleicht gewölbt) wurde, ein (N. Thoman).
1520	[23]	Anschaffung eines gotischen Altars durch die Priesterbruderschaft.
1524	Burkhart 160	schlug der Blitz in den Kirchturm ein
1533	[17]	20.07.1533 wurden viele Glasscheiben im Schloss und in der Kirche durch Hagelschlag zerstört
1539	Burkhart 159	Als das Kloster Kaisheim in Schulden geraten war, verkaufte der gelehrte Abt Konrad IV. Reuter (1509-1540) durch Vertrag vom 6. Mai 1539 die Patronate und Kirchengüter der Pfarreien Weißenhorn mit Grafertshofen und Bubenhausen an den edlen Herrn Anton Fugger.
1555		Die Stadtansicht zeigt die Kirche mit einem hohen Spitzhelm.
16.08.1564	Mitteilungen I 1910/20	Erneuerung der Turmkuppel mit Knopf, Kreuz und Fahne, Kupferschmid Bastian Hofherr, Ulm, Schreiner Thoma Walbach
1599	A 57-1	<i>Rechnung über Renovierung und Erneuerung des Kirchturms und der Uhr</i>
	[23]	Renaissanceaufbau mit Welscher Haube
1662	Mitteilungen II 1929/1	Die Zifferblätter der Turmuhr werden von Marx Stuber im Juli 1662 für 36 Taler neu bemalt

1670	Burkhart 160 A 59/16	Im Jahr 1670 wurde die Empore auf Natursteinfundament angebaut. Diese „sei 64 Fuß (= 18,75 m) lang und 15 Fuß (= 4,40 m) breit, inclusiv des herrschaftlichen Chores; darüber befand sich die Musikbühne" (Stadtarchiv A 59 Nr. 16). Im selben Jahr wurde der vordere Chor abgebrochen und etwas erweitert
1670	Habel	Ein weitgehender barocker Umbau erfolgte, nach einer von H. Gaiser mitgeteilten Urkunde im Staatsarchiv Neuburg (Amtsprot. Herrschaft Weißenhorn/Fugger Kirchberg Lit.2, fol. 79), um 1670 durch den Baumeister Christoph Weigl aus Ursberg <i>„Nachdeme alhiessiger Pfarrkhürchen Tachstuel nothwendiger weiss abgetragen werdtten müessen, ist ein newer auf das Langhauss allein und vff die zwo neben seithen oder Gewelber dergleichen neue tachungen von blatten gemacht, daß Langhauss Etwas erhöht, und Fennster beederseiths, oben auch gemacht, dass Chor aber maistenns weggebrochen, und in etwass erweitert, und auch erhöhtzu werden den 8 Augusti 1670 der Erste Stain wider an gemeltem Chor angelegt worden ..."</i>
	Habel	Damals wurden die Hochwände des zuvor flach gedeckten Mittelschiffs durch Lisenen gegliedert und erhielten je Joch zwischen Arkaden und Fenstern zwei Rundbogennischen mit Apostelfiguren, alle Fenster wurden eingezogen rundbogig verändert, das Mittelschiff erhielt Kreuzgratgewölbe, die Seitenschiffe (damals erst ? - in der zitierten Urkunde heißen sie „Gewelber") StICKKAPPENTONNEN. Der Chor war einschiffig, ein quadratisches Joch zwischen Turm im Norden und der barocken, zweigeschossigen Sakristei im Süden; 1670 wurde er durch den Anbau einer neuen, sehr tiefen Apsis (mit je einem seitlichen Rundbogenfenster) erweitert. (In der Literatur seit 1859 wird als Jahr des Chorumbaus 1711 angegeben.)
	Habel	Im Westjoch des Mittelschiffes, zwischen den hier verstärkten Pfeilern, Doppelempore; vor dem Westportal Vorzeichen. Der Turm war quadratisch und trug in gotischer Zeit einen hohen Spitzhelm, später war er von zwei Achteckgeschossen mit flacher Zwiebelhaube abgeschlossen. Zwei Fragmente vom romanischen Bau (Teile kleiner Säulen mit Eckknollen an der Basis) im Museum. Die alte Ausstattung ist zerstreut (vor allem in der neuen Kirche, in der Hl. Geist-Kirche, im Museum).
14.05.1673	[13]	Unter Pfarrer Vogel erhielt die Kirche neue Altäre. Der große figurenreiche Hochaltar, der bis zum Einsturz der Pfarrkirche stand, wurde damals neu gebaut. Dazu kamen sechs Nebenaltäre, der Barbara-Altar, der zur Vorsegnung der Wöchnerinnen, dann St. Michael, Sebastian, Vitus und der Altar für die Rosenkranzbruderschaft. Am 14. Mai 1673 kam der Weihbischof Kaspar Egg aus Augsburg mit seinem Sekretär Dr. Schwab, nahm im Schlosse Wohnung und weihte am nächsten Morgen die sieben Altäre.

1711	Burkhart 160	Im Jahr 1711 wurde der vordere Chor (Holl S. 222) durch eine neue, sehr tiefe Apsis auf Ziegelfundament erweitert. Als Erbauer wird Stadtpfarrer Lucas Kuile (1703-1723) genannt. Bauteile aus dieser Kirche befinden sich in der Archäologischen Sammlung.
	Burkhart 160	Ein Säulenstumpf aus der Gruftkirche ist im Heimatmuseum aufbewahrt. In der Krypta waren drei Altäre und auch die Neuffengruft. Eine von dort weggebrachte Grabplatte trägt außer Schild und Helm eine lateinische Inschrift; sie lautet übersetzt:
	Burkhart 160	„Es ist gestorben Herr Albrecht von Neuffen, Graf zu Marstesten, nach der Geburt Christi Tausenddreihundert und sechs Jahr am St. Ulrichstag"
1762	A 57-6	<i>Verhandlung über Erbauung einer Familiengruft der Fugger in der Stadtpfarrkirche</i>
1770	[13] S. 184	Im Vergleich zwischen der Stadt und der Herrschaft wird das Anrecht der Herrschaft auf das Oratorium festgeschrieben.
1812	A 58-9	Renovierung des Christoph am Kirchturm Der Akt enthält eine Spendenliste über Zuwendungen zur Erneuerung des Christophorus-Bildes am Kirchturm. Von 193 Spendern wurden insgesamt 64 fl 47 x gesammelt, weiter 10 fl 3 x hatte (ich?) dazugegeben, so dass die Kosten ausgeglichen wurden.
		H. Huber (Konrad Huber?) erhielt 44 fl für das Malen es wurde auch das Zifferblatt der Uhr und die Zeiger erneuert
1820	A 58-12	Überlegungen zur Reparatur der Orgel. Die Arbeiten wurden nicht durchgeführt
1827	A 58-14	Überlegungen zur Erweiterung der Pfarrkirche Es wurde überlegt, Emporen in die Seitenschiffe einzubauen. Dies wurde jedoch von der Regierung nicht genehmigt. Eine mögliche Erweiterung nach Westen wäre nur möglich gewesen, wenn der Vorbau des Neuffenschlosses abgebrochen würde, wozu Graf Fugger aber keine Zustimmung gab.
1835	A 58-17	Durch die Fa. Steichele, Augsburg, wurde für 181 fl ein Blitzableiter angebracht.
1836	A 58-18	Herstellung neuer Seitenaltäre Ursprünglich sollten 6 neue Seitenaltäre aufgestellt werden, letztlich waren es noch 4. Über die Herstellung, besonders die Malerarbeiten, gab es Differenzen mit der Regierung.
1838	A 58-20	Den Bau eines Vorhauses bei dem Haupt-Eingang der Pfarrkirche

Fußnote aus Titel I in
A 59-39:
Die zwei Seiten-
altäre der alten
Kirche wurden in der
Hl.-Geist-Kirche
aufgestellt und von
der Spitalstiftung mit
50 fl vergütet.

29.10.1838		Das Landgericht Roggenburg fordert Rechenschaft über Baumaßnahmen an der Kirche. Es lägen zwei Baupläne vor, zum einen über den Anbau eines Vorhauses an die Kirche sowie einer für den Einbau eines separaten Zugangs für die Kirchenmusiker. Letzterer sei von der Kirchenverwaltung abgelehnt worden, dennoch hätten Magistratsrat Klöpfer (et Cons.) einen Eingang in die 4 Schuh dicke Kirchenwand geschlagen.
26.11.1838 03.02.1839		Erwiderungsschreiben des Magistrats an das LG Genehmigung des Vorhauses und des Musikerzugangs durch das Landgericht
1840 1841 1842-43 08.08.1843	A 114/16 A 114/17 A 58-21	<i>Wartegeld des Schuhmachers Schlenz f. Herstellung der Pfarrkirchenuhr</i> Die Reparatur des Pfarrkirchenthurms zu Schreiben der königl. Bauinspektion Dillingen an die Regierung: <i>Bei der jüngsten Anwesenheit zu Weißenhorn mußte man bemerken, daß an dem Kirchthurm Vorrichtungen zu einem Gerüste angebracht sind. Wenn dieselben vielleicht das Herabputzen des Thurms oder die Veränderung Restaurierung des Freskogemäldes zum Zweck haben sollte, so liegt es in der Pflicht der k. Bauinspektion das k. Landgericht auf die allerhöchsten Verordnungen vom 10t Jänner 1833, 1 mai 1834 und 5 July 1837 den Anstrich und Bewurf der Staats und Stiftungsgebäude, Verordnung vom 8t Dec. 1837 Restauration der Gemälde btfs, aufmerksam zu machen, sich selbst aber gegen die Folgen der Zuwiderhandlung dieser Verordnung zu verweisen.</i>
14.08.1843 24.08.1843		Übermittlung des Schreibens durch das Landgericht mit der Aufforderung, Rechenschaft abzugeben <i>Der Pfarrkirchenthurm dahier, welcher Eigenthum der Commune ist, wurde im Laufe dieses Sommers einer baulichen Reparatur unterworfen, wobei sich aber mehr u. mehr Mängel herausgestellt haben. Die Kuppel, mit Kupfer abgedeckt, fand man an mehreren Stellen sehr schadhafte; in Folge dessen sind im Dachstuhl Balken theilweise abgefault, welche ausgewechselt werden mußten; die Gesimse u. deren Abdeckungen sind vielfach ganz verwittert, mußten also ausgemauert und reparirt werden. Dadurch aber entstand theilweise frischer Anwurf, welcher mit dem Alten sehr kontrastirt, u. eine widerliche Ansicht gewährt. Es tritt daher die Nothwendigkeit ein, daß dem ganzen Thurm ein neuer Anstrich gegeben wurde um so mehr, als dieser auf der südlichen u. ganz besonders auf der westlichen Seite ganz verwittert, zugleich die Uhrfelder, bisher auf das Gemäuer unmittelbar angebracht - bereits ganz unkenntlich geworden somit neu hergestellt werden sollen.</i>

	<i>Letzteres erscheint auch aus dem Grunde ebenso nothwendig als nützlich, weil noch im Laufe dieses Jahres die bereits genehmigte neue Kirchen Uhr aufgestellt wird und Kösten wegen wiederholter Gerüstung erspart werden können.</i> <i>Behufs dieser Reparaturen u. ganz besonders des neuen Anstrichs des Thurms legt man anlässlich</i> <i>a. die Prüfung der Selben u.</i> <i>b. 3 Farben u. Muster, dann</i> <i>c. den Kostenvoranschlag</i> <i>mit der Bemerkung vor, daß der Thurm bereits grundirt ist und zum Anstrich selbst die Farbe No. II in Antrag gebracht wird.</i> <i>Den unter 553 fl 40 x veranschlagten Kosten-Betrag betreffend kann dieser aus Communal-Mitteln ohne Anstand bestritten werden, nachdem in den Etat für den Unterhalt der Gebäude die Summe von 2230fl ausgesetzt wovon pro 1842/43 bis dato nur einen 5/8 Theil zur Verwendung gekommen sind u. jedes übrige Defizit durch die schon in Aussicht gestellten Erübrigungen gelenkt werden kann.</i> <i>Der zur Herstellung dieser höchst nothwendigen Bau-Reparatur nunmehr eine sehr günstige u. voraussichtlich nachhaltig gute Witterung eingetreten ist, so wird das k. Landgericht gebetten, gegenwärtige Vorlagen mit Gutachten an die k. Regierung zu befördern und die erforderl. Genehmigung zu erwirken.</i>
16.04.1844	Die Stadt beantragt beim Landgericht erneut die Genehmigung zur Ausführung der Arbeiten, weil "<i>die zu Bauten günstige Jahreszeit wieder eingetreten ist</i>" und weil die neue bereits genehmigte Turmuhr zur Ersparung von Gerüstkosten nun auch angebracht werden soll.
11.05.1844	Die Regierung hat die Entscheidung auf das Landgericht delegiert. Nach Ansicht der Bauinspektion harmoniert die gewählte steingrüne Farbe des Thurms aber nicht mit der weißen Farbe der Kirche, weswegen auch die Kirche angestrichen werden sollte. Die Stadtverwaltung fragt noch am gleichen Tag bei der Kirchenverwaltung an, ob die Kirche bereit sei, die Mehrkosten von 93 fl 30 x einschl. Gerüst, zu tragen.
01.06.1844	Mitteilung der Stadt an das Landgericht, dass die Kirchenverwaltung mit dem gleichzeitigen Anstrich der Kirche einverstanden sei.
22.06.1844	Forderung des Landgerichts, die schriftliche Zustimmung der Kirchenverwaltung vorzulegen. Am selben Tag findet noch eine gemeinsame Sitzung des Magistrats und der Kirchenverwaltung statt, wo die Maßnahme beschlossen und unterzeichnet wird. Sofort danach ergeht die schriftliche Mitteilung an das Landgericht.
24.09.1844	wird die Genehmigung erteilt und diese der Stadt am 07.10.1844 mitgeteilt

04.12.1843	A 58-18	Die kgl. Bauinspektion Dillingen übersendet 2 Skizzen für die Altargemälde der Seitenaltäre des Malers J. Müller (?), welche von der Kunstakademie als geeignet und zulässig anerkannt wurden. Als Preis wurde die Summe von 160 fl genannt.	Akte fehlt
1849	A 58-26	<i>Herstellung des Christoph u. der Jünger nach Emmaus</i>	
1851	A 115/27	<i>Reparatur des Dachs am Pfarrkirchenturm</i>	
			
1852-53	A 58-29	Die Kirchenverwaltung möchte das Gestühl der Stadtpfarrkirche erneuern und beantragt bei der Stadt die kostenlose Überlassung des Bauholzes. Dies wird vom Magistrat gewährt. In einem späteren Schreiben fragt die Kirche an, ob die Überlassung des Holzes nicht auch gegen den Barwert erfolgen könne, was allerdings vom Magistrat abgelehnt wird.	Anton Heinle in: "Der Heimatfreund" Nr.5, Juli 1934
04.09.1855	Mitteilungen I 1910/20	Erneuerung des Kupferdachs auf dem Kirchturm durch Kupferschmied Matthias Vogler, Ulm, Vergoldung Josef Göppel und Nikolaus Kurz, Zimmermeister Valentin	
1858		Das neue Kirchengestühl wurde im August 1858 montiert. Hierbei wurden die Nischen in den Säulen, woran die Bänke montiert waren, von Maurermeister Kerner ausgemauert. Kerner machte den Stadtpfarrer Hitzler auch auf den Zustand der Säulen aufmerksam, allein sah er keine unmittelbarer Gefahr.	
1858		Es war eine Restauration der Kirche beabsichtigt. Es lagen Pläne von Maler Riedmüller aus München vor, in Zusammenarbeit mit dem Büro Stengel, Augsburg, in welchem der Sohn vom Maurermeister Deibler eine Ausbildung machte. Im November 1858 besprach Stadtpfarrer Hitzler die Pläne mit dem Kreisbaurat in München.	Anton Heinle in: "Der Heimatfreund" Nr.5, Juli 1934
22.02.1859	A 59-32	Einsturz der Pfarrkirche Einsturz der hiesigen Stadtpfarrkirche am 22. Februar	



~1864

A 11/2-3.2

Die Ölbergdarstellung von der alten Kirche wurde auf den alten Friedhof transferiert, an die westliche Friedhofsmauer gegenüber der Kapelle. Die Ölbergkapelle wurde 1943 abgebrochen.

undat. Bauplan